



Der nächste Ort für die Nacht heißt Choramabad und liegt noch in Lorestan. Das Hotel ist in einem Park und trotzdem mitten im Zentrum. Wenn der Portier bei der Frage nach einem freien Zimmer mit dem Kopf schüttelt, muss das kein nein bedeuten, orientalische Gesten sind für Europäer oft missverständlich. Ausländische Kreditkarten sind in Iran wertlos, Geldbeschaffung geht nur über Umtausch, das nimmt leider den halben Vormittag in Anspruch.



Koffer packen mit System, Auto packen mit System, damit nichts verloren geht und immer greifbar ist, nach einer Woche sitzt jeder Handgriff. Die wechselnde Landschaften verführen zum Aussteigen, vom Auto aus sehe ich viele Steine, die ich gerne umdrehen möchte, später werde ich es bereuen, aber wir müssen vorwärts kommen.



*Eirenis collaris*



Auf den ersten Blicke wirken Frauen in ihrem schwarzen Tschador uniform und reizlos, auf den zweiten Blick zeigen sich viele kleine feine Details. Ein besonderer Schmuck ist stets die edle Handtasche. Mögen ihnen die Glaubenswächter auch im Hinterland wohlgesonnen sein.





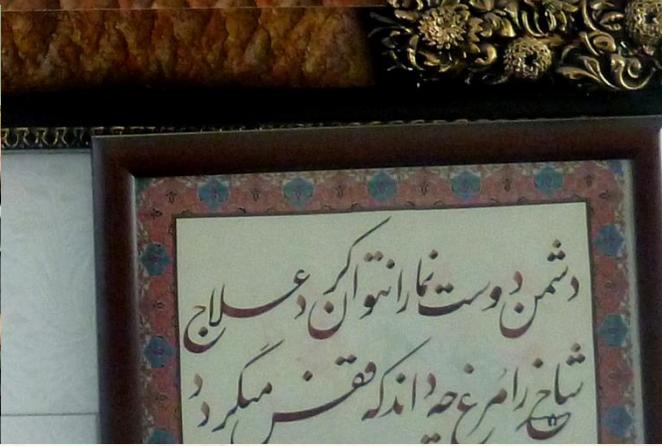
Der IFA W50, ein DDR Lkw, wurde bis in die 90iger Jahre produziert und in über 40 Länder exportiert. Nach Iran vorwiegend für den militärischen Einsatz, erst später kam es zu einer friedlichen Umrüstung. So sieht man noch heute, wenn auch nur selten, diese Lkw mit den verschiedenen Aufbauten im alltäglichen Einsatz. Erinnerungen aus meiner Jugend werden wach.



Das nächste große Ziel ist hunderte Kilometer weit, immer wieder kreuzen große Flüsse die staubige Straße. An manchen Flüssen rufen die Wechselkröten sogar bei Tag. An diesem Tag sind wir nur gefahren, ohne nennenswerte Entdeckungen.



Am Abend finden wir in Sanandadsch ein simples Hotel, wir sind in der Provinz Kordestān. Ein Solaringenieur erzählt uns von den Schwierigkeiten bei der Besorgung der Panels für mehr kurdische Unabhängigkeit.







*Eremias persica*



Männchen des *Trapelus ruderatus*

Wenige Kilometer hinter der Stadt wieder allgewaltige Einsamkeit im regenarmen Halbwüstenökosystem am Tamariskenhain des Ghezel Ozan Flusses. Erst in hunderten Kilometern wird der Fluss das Elburs-Gebirge zerschneiden und ins Kaspische Meer münden.



*Trapelus ruderatus*, leider lebte dieses Weibchen nicht mehr.

Obwohl sich das historische Kurdistan bis weit in den Süden erstreckt, sind vorwiegend hier Männer in traditioneller Pluderhose und Kopfbedeckung zu sehen. Rechts und links der Straße liegen am Horizont aus Lehm gebaute Dörfer, langsam setzt sich aber mehr und mehr das Blechdach durch.





Bisher kommen wir auf den großen Straßen gut voran, deshalb biegen wir ab von der Hauptstraße um mehr ursprüngliche Natur zu sehen. Die Siedlungsdichte nimmt ab und damit auch die Asphaltzuverlässigkeit.





Die Navigation streikt, die Karte ist zu grob und wir kämpfen uns über Schotterpisten und Feldwege, hoffentlich endet der lange Weg nicht in einer Sackgasse. Zu später Stunde Zeltaufbau in einer Apfelplantage. Kühler Wind weht die ganze Nacht vom Elburs-Gebirge. Noch sind wir richtig.



Bevor es am Morgen weiter durch Ost-Aserbajdschan nach Osten geht, hören wir in der Nähe Laubfrösche und das bei Sonnenschein. Wir trinken Tee mit dem Bauern und dürfen danach auf sein Grundstück um im Teich die Frösche zu suchen. Es sind außergewöhnlich große *Hyla savignyi*, etwa eine Hochlandform?









Hier in 1900 üNN hat das Jahr erst begonnen, frische Gelege von *Rana macrocnemis* und *Hyla savignyi*.





Der weite Weg bis in die nächste große Stadt erzwingt von den Einwohnern die Selbstversorgung. Das ist sehr loblich, da jede Ressource nachhaltig genutzt wird, wie diese Kuhfladen als Brennstoff. Leider landen aber auch die Einwegprodukte und Müll, besonders Kunststoffe, in der Natur, da diese aufgrund der Entfernung nicht abgeholt werden.



Mit dem Ort Khalkhal kommen wir auf Passhöhe des Elburs-Gebirge in die Ardabil Provinz und weil Matthias einen Tramper die letzten Kilometer mitgenommen hat, haben wir in Windeseile das wahrscheinlich einzige komfortable Hotel der Stadt gefunden. Es ist früher Nachmittag und bereits 2 km außerhalb der Stadt liegt einer der ersten Nachweise für *Batrachuperus persicus* aus alter Literatur.



An den Koordinaten ein schmaler Bach, allerdings hat das Umland Steppencharakter und nichts mit den notwendigen Hyrkanischen Wäldern gemeinsam, die dieser Molch zum Überleben braucht. Der Bach Gizbakhan ist eindeutig eine Fehlbestimmung für den Fundort, ob nun vom Erstautor, oder von der nachträglichen Koordinatenerstellung.

Keine Chance für *Batrachuperus*, für Reptilien schon.



*Laudakia caucasica*

